

IT wird in der aktuellen Wirtschafts- lage immer wichtiger

Mario Pufahl

Dezember 2009



Die Rolle der IT ändert sich

Laut einer Studie von Deloitte unter weltweit über 1.800 IT-Verantwortlichen wird die IT in der aktuellen Wirtschaftslage immer wichtiger. Ihre Bedeutung für die Unternehmensführung wächst – nicht nur im Anwendungsbereich, sondern auch bei strategischen Überlegungen. Doch in Europa ist das Gleichgewicht zwischen IT und Geschäftstätigkeit noch nicht so ausgewogen wie etwa in Asien und Amerika: Hier stehen IT-Fragen seltener auf der Tagesordnung der Führungsgremien als in anderen Wirtschaftsräumen – ein Viertel der Unternehmen verzichtet sogar auf ein separates IT-Steuerungskomitee.

IT häufiger „Treiber“ als früher: Ob inner- oder außerhalb des Unternehmens – meist gilt die IT als „Unterstützer“ und ist als solcher nur selten Gegenstand von Geschäftsleitungsbesprechungen. Nur 45 Prozent aller Befragten gaben an, die Führung ihres Unternehmens würde regelmäßig über IT-Fragen sprechen. Auffällig hierbei: Asien liegt mit 60 Prozent der Angaben deutlich vor Europa mit 37 Prozent. Ähnliches gilt für IT-Steuerungskomitees. Bei 45 Prozent aller Teilnehmer weltweit besteht ein solches, im Ländervergleich liegt erneut Asien mit 90 Prozent vorne. Außerdem ist der IT-Fachbereich bei weniger als einem Drittel der Befragten maßgeblich am Anstoß neuer Projekte beteiligt: Knapp die Hälfte gab an, IT-spezifische Projekte würden über alle Geschäftsbereiche hinweg beschlossen. Doch das könnte sich bald ändern. Viele Unternehmen haben längst erkannt, dass IT mehr kann als nur Abläufe automatisieren und Kosten senken. Marktgerichtete IT-Dienstleistungen etwa erschließen neue Vertriebswege, verkürzen die „Time to Market“ neuer Angebote oder stiften echten Mehrwert für Kunden – tragen also zur Wertschöpfung bei. Das dürfte IT-Verantwortlichen in Zukunft mehr Gehör bei ihren Vorgesetzten verschaffen, schätzen die Befragten.

Outsourcing bleibt wichtig: Knappe Kassen setzen viele IT-Verantwortliche unter Kostendruck und die Auslagerung von IT-Dienstleistungen scheint ein guter Weg, damit umzugehen. Genutzt werden alle Spielarten des Outsourcing, am häufigsten die Vergabe abgegrenzter Aufgaben an Spezialisten. Knapp zwei Drittel der Befragten gaben an, formelle Verträge mit solchen Dienstleistern abzuschließen; ein Drittel setzt auf Service Level Agreements („SLAs“). Beim Outsourcing führt EMEA den Ländervergleich an, hiesige Unternehmen geben für Auslagerungen das meiste Geld aus. Außerdem schließen sie die meisten Verträge: 68 Prozent der europäischen Unternehmen binden ihre Dienstleister vertraglich, in den USA z.B. tun dies 63 Prozent.

Fazit: Die Studie zeigt einerseits, dass in Europa nach wie vor Handlungsbedarf besteht, etwa bei der Einbindung von IT-Beauftragten in Führungsentscheidungen. Doch andererseits finden IT-Beauftragte mehr Gehör als im letzten Jahr und auch die Sicherheitseinschätzung hat sich verbessert. Außerdem fällt auf, dass die Unternehmen begonnen haben, das Gleichgewicht zwischen IT und Geschäft abzusichern – Maßnahmen wie Demand- oder Performance Management mit Key Performance Indicators werden häufiger eingesetzt. Insofern ist der Wandel nach Ansicht der Autoren der Studie voll im Gange.